zierlich gezeichnet. Die Mündung ist rundbirnförmig, an der Innenwand weissperlmutterglänzend, im Schlunde quergestreift, am Umfange aber glatt.

Reisen in der Regentschaft Algier in den Jahren 1836, 1837 und 1838 (;) von Dr. Moritz Wagner. Nebst einem naturhistorischen Anhang und einem Kupferatlas. 3 Bände (der dritte Band auch unter dem besondern Titel: Bruchstücke zu einer Fauna der Berberei, mit besonderer Rücksicht auf die geographische Verbreitung der Thiere vom Becken des Mittelmeeres (;) nach den von Mor. Wagner in der Regentschaft Algier gesammelten Materialien (,) von Brandt, Erdl, Erichson, Koch, Nathusius, Rossmässler, Schlegel, A. Wagner und R. Wagner). Leipzig, bei Leop. Voss. 1841. 8. (12 ℛ.)

Die vorliegenden Reisen sind wohl in jeder Hinsicht das gehaltreichste und wichtigste Werk über die Regentschaft Algier, was die Literatur bis jetzt aufzuweisen hat. Die Interessen der Wissenschaft sind darin mit einer Umsicht aufgefasst, mit einem Ernste festgehalten und mit einer Beharrlichkeit verfolgt worden, und überall tritt in demselben das Bestreben nach Wahrheit, Gründlichkeit und Gediegenheit so rühmlich hervor, dass dem Verfasser dafür, nothwendig, die dankbarste Anerkennung der Wissenschaft zu Theil werden muss. Ueberdem aber sind die dargestellten Erlebnisse und Beobachtungen so manchfaltig, und der Vortrag selbst ist so frisch und lebendig, die Sprache so rein und edel, dass gewiss kein Leser das Werk unbefriedigt aus den Händen legen wird, und also dasselbe, als eine eben so lehrreiche, als angenehm unterhaltende Lecture, überall, unbedingt empfohlen werden kann.

Der Verfasser, von Paris aus, durch den Kriegsminister Bernard, die Professoren des naturhistorischen Museums und die Generale Dejean und Feisthamel mit den vortheilhaftesten Empfehlungen ausgestattet, hat, in den

oben angegebenen Jahren, die Regentschaft Algier, mit unermüdlichem Eifer, von Algier aus, so weit im Sommer 1838 die französischen Waffen vorgedrungen waren, was von der Küste bis in das Innere eine Entfernung von 30 Stunden betragen mag, nach allen Richtungen hin durchstreift, und überall hat sich ihm für die verschiedenen Fächer des Wissens reiche Ausbeute dargeboten. Von den Naturwissenschaften hat der Verfasser die Zoologie mit besonderer Verliebe berücksichtigt. Ihr ist der ganze dritte Band gewidmet; derselbe ist, in seinen verschiedenen Zweigen, von verschiedenen Gelehrten bearbeitet und vom Professor Rudolph Wagener, einem Bruder des Verfassers, redigirt worden.

Ref. darf hier nur herausheben, was in demselben die Mollusken Betreffendes enthalten ist. Es handelt darin, S. 226—261, Prof. E. A. Rossmässler »Ueber die geographische Verbreitung der europäischen Land- und Süsswassermollusken, mit besonderer Berücksichtigung der in der Regentschaft Algier gesammelten Arten.« Der Verfasser weiset nach, dass die Land- und Süsswassermollusken, ihrer Natur nach, zu naturhistorisch-geographischen Forschungen, deren Wesen aber nicht in blossen Zahlen, sondern in Nachweisung der Abhängigkeitsverhältnisse der Geschöpfe von ihren Wohnorten, beruhe, vorzugsweise geeignet sind, weil 1) sie eine nur kleine, in sich abgeschlossene Gruppe bilden, die 2) wesentlich nur in zwei Formentypen, den Bivalven und Gastropoden, auftrete, 3) auf ihren Kalkschalen die Localeinflüsse sich oftmals sichtbar ausprägen, 4) ihre Gattungen, meist reich an Arten, über die ganze Erde verbreitet, vergleichende Beobachtungen über die Localeinflüsse leichter zulassen, 5) ihre Trägheit sie mehr als andere Thiere an ihre ursprünglichen Wohnorte fesselt, und 6) sie auch mehrentheils leicht und in grösserer Anzahl aufzufinden sind. Von den 32 Gattungen, die als der europäischen (vielmehr überhaupt der Mittelmeerküsten- Land- und Süsswasser-) Molluskenfauna angehörig aufgeführt werden (darunter auch *Iridina* und *Cyrena* mit aufgezählt sind; nicht *Ampullaria;*

und *Pisidium* ist wol unter *Cyclas* mit einbegriffen?), kommen *Helix* und *Clausilia* in grösster Verbreitung und in den zahlreichsten Arten vor. In Hinsicht des Grades der diagnostischen Schärfe ihrer Artausprägung, wodurch nämlich ihr Werth für den Zweck naturhistorisch-geographischer Forschungen erhöhet wird, stehen die Landschnecken, und unter diesen *Clausilia* und *Pupa*, obenan; am tiefsten, in dieser Hinsicht, *Anodonta* und *Limnaeus*. Die Gattung *Clausilia* ist für Europa charakteristisch; die europäischen Arten dieser Gattung verhalten sich zu den aussereuropäischen, wie 100 : 2. Wie diese Gattung in der Physiognomie der europäischen Land- und Wasser-Molluskenfauna einen Hauptzug bildet, so, in derselben, *Achatina* einen fremdartigen Zug. Nichts desto weniger ist aber *Helix* die am häufigsten und verbreitetsten, *Testacella* oder *Helicophanta* die am seltensten und beschränktesten vorkommende Gattung europäischer Landmollusken. Theilt man Europa hinsichtlich seiner Binnenmolluskenfauna, in eine nördliche und in eine südliche Hälfte, so gilt für die nördliche Hälfte der breite Alpengürtel von der westlichen Pyrenäenspitze bis in das Banat als bedingende Scheidewand; die südliche ist so ziemlich gleichgeltend mit dem Küstenlande des Mittelmeeres. In der nördlichen Hälfte sind Gattungen und Arten weniger zahlreich, aber, wie Hr. R. bemerkt, in ihren diagnostischen Formen beharrlicher; in der südlichen findet häufiger Umformung und Zerfällung der Arten in sogenannte Varietäten, Uebergangs-, Wandel- und Zwischenformen statt. Die nördliche Hälfte liefert die Typen zu den in der südlichen weiter ausgeprägten Arten, Gattungen, oder Gruppen. Die hornbraune Farbe der Gehäuse ist der nördlichen, die kreideweisse der südlichen Hälfte eigen; gefleckte Gehäuse kommen, ausser in *Helix arbustorum*, in der nördlichen Hälfte nicht vor. In den 30 europäischen Gattungen sollen 26 dem nördlichen, 22 dem südlichen Europa wesentlich einheimische Arten enthalten sein. Es können alle 30 Gattungen als in Südeuropa einheimisch betrachtet werden, während nur 26 in Nordeuropa vorkommen. Diese 30 Gattungen enthalten in Europa 535 Arten, davon 369 auf das südliche, 166 auf das nördliche Europa fallen. Die westliche nordafrikanische Land- und Süsswasser-Molluskenfauna ist uns ziemlich unbekannt, die östliche giebt eine schon mehr abweichende Physiognomie zu erkennen; die von Algier hingegen trägt noch ganz den südeuropäischen Charakter.

Ausser von unserm Reisenden sind die Mollusken der

Regentschaft Algier bereits von Rozet und Dupotet gesammelt und diese von Michaud und Terver beschrieben worden. Herr R. giebt hier nun, nach dem vorhandenen Materiale, eine kurze Uebersicht derselben. Es bieten die Gattungen *Limax 4*, *Testacella 1*, *Succinea 1*, *Helix 47*, *Bulimus 5*, *Achatina 2*, (keine *Clausilia!*) *Pupa 3*, *Vertigo 1*, *Cyclostoma 2*, *Planorbis 4*, *Physa 2*, *Limnaeus 3*, *Ancylus 1*, *Melanopsis 2*, *Paludina 5*, *Neritina 2*, *Unio 2* (keine *Anodonta!*), *Cyclas 2*, zusammen 85 Arten dar; darunter scheinen *Helix Cirtae*, *Dupotetiana*, *arabica*, *xanthodon*, *hieroglyphicula*, *Juilleti*, *alabastrites*, *Gougeti*, *Jeannotiana*, *lanuginosa*, *globuloidea*, *Bulimus Jeannotii*, *Pupa Michaudii*, *Cyclostoma Voltzianum*, *Planorbis marmoratus*, *Paludina nana* und 3 unbenannte neue Arten ausschliessliches Eigenthum von Algier zu sein. In der Gattung *Helix* spielt die zunächst mit *H. vermiculata* verwandte Gruppe eine Hauptrolle. Auch die übrigen haben in Südeuropa ihre Verwandten. Abgebildet sind Taf. XII, Fig. 1. *Helix*, *vermiculatae var. Cirtae* (*H. Cirtae*, *Terv.*), *2 vermiculata*, *3 arabica*, *4 alabastrites*, *5 hieroglyphicula*, *6 Dupotetianae var. alba* (*H. zaffarina*, *Terv.*), *7 Dupotetiana*, *8 xanthodon*, *9 lacteae var. alba*, *10 lactea*, *11 lacteae var.* (*H. hispanica Terv.*), *12 Juilleti* (diese 12 Arten sind hier nach ihren verwandtschaftlichen gegenseitigen Beziehungen zusammengestellt worden), *13 splendida*, *14 Cyclostoma Voltzianum*, *15 ferrugineum*; letzteres steht jedoch nicht als algier'sche Art im Verzeichnisse aufgeführt. — In der kurzen Uebersicht der algier'schen Arten hat Hr. R. der *Helix Rozeti*, *Mich.*, in Parenthese, *H. amanda*, *var. Rossm.*, als Synonym beigesetzt. Diese Synonymie ist unrichtig; *Helix amanda* ist vielmehr Synonym von *H. Boissyi*, *Terv.*, und *H. Rozeti* davon völlig verschieden. *Helix lanuginosa*, *Boiss.* ist *H. roseotincta*, *Forbes.*

Eine zweite Abhandlung enthält, S. 262—267 »Nachträgliche Bemerkungen über die Landmollusken Algeriens; vom Dr. Mor. Wagner. Der Verf. giebt darin die Fundörter der von ihm beobachteten Arten näher an und ertheilt interessante Nachrichten über das Vorkommen, die Verbreitung und die Lebensweise dieser Thiere. Der Brustbeerstrauch (*Rhamnus paliurus*), die Zwergpalme (*Chamaerops humilis*) und die Fackeldistel (*Cactus opuntia*) scheinen den dortigen *Helix*-Arten eine Lieblingsnahrung zu sein. Der Verf. sahe hie und da Gesträuche so dicht von Schnecken überzogen, dass man nicht durch die kleinste Lücke die Farbe der Zweige oder der Pflanzenstengel wahrnehmen konnte. Die französische Expeditions-

armee nährte sich, auf ihrem Rückzuge von Mascara, als ihr die Lebensmittel ausgegangen waren, mehre Tage hindurch grossentheils von Schnecken, zumal von *H. zaffarina*, *Terv.*, ohne deren Massen dort sichtbar zu verringern.

Eine dritte Abhandlung, S. 268—275, »Beiträge zur Anatomie der Helicinen (Heliceen) mit besonderer Berücksichtigung der nordafrikanischen und südeuropäischen Arten, vom Dr. Michael Erdl,« liefert eine lehrreiche vergleichende Uebersicht der Geschlechtsapparate, so wie des unter der Oberlippe befindlichen, gewöhnlich als Oberkiefer betrachteten halbmondförmigen Hornblättchens das, in Bezug auf Grösse, Form und Zahl der Zähne, vielfältige Verschiedenheiten zeigt, und worauf, als ein für die Charakteristik der Arten wichtiges Moment, zunächst Ehrenberg, dann Troschel aufmerksam gemacht haben, durch saubere Zeichnungen erläutert, und vom Prof. Rud. Wagner und dem Verf. im Texte näher erklärt. Es ist, in den genannten Rücksichten, auf Taf. 13. *Helix lactea*, *hispanica*, *hieroglyphicula*, *alabastrites*, *naticoides* und *algira*, Taf. 14. *Helix adspersa*, *vermiculata*, *nemoralis*, *fruticum*, *rhodostoma*, *arbustorum*, *personata*, *lapicida*, *Bulimus radiatus* und *decollatus* illustrirt worden.

Mke.

Briefliche Mittheilungen.

Hamburg, 19 Nov. 1844. — Durch das sechste Heft der Philippi'schen Abbildungen erfahre ich, dass mein *Trochus stenomphalus* (Zeitschr. f. Malak. Aug. S. 114) Ihr *Trochus tridens*, *in lit.* ist; hätte ich das gewusst, so würde ich der Art keinen neuen Namen gegeben haben; und kürzlich schreibt mir Philippi, dass beide Namen einer älteren Benennung weichen müssen, da, wie er kürzlich in Göttingen gesehen, dieser *Trochus*, *in d'Orbigny's Voyage dans l'Amérique mérid. Trochus microstomus* genannt sei.

J. H. Jonas.

Druckfehler:

S. 98. Z. 9 v. u. hinter *sinuato* setze ein Komma.
„ 103. „ 20. hinter *Gray* statt . ein ,
„ 107. „ 11. hinter Rossm setze ein .
„ 143. № 40. statt *Sibbabldii* lies *Sibbaldii*.

Zusammengestellt, Pyrmont, Ende November.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Malakozoologie

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: 1_1844

Autor(en)/Author(s): Menke Carl [Karl] Theodor

Artikel/Article: Buchbesprechung: Reisen in der Regentschaft Algier in den Jahren 1836, 1837 und 1838 172-176